

Zusatzmaterial 2 zu: Biodiversität fördern mit Wilden Weiden in der Vision „Wildnisgebiete“ der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt

Supplement 2 to:

Enhancing biodiversity with the help of wild pastures in the framework
of the wilderness vision of the German National Strategy on Biological Diversity

Nicolas Schoof, Rainer Luick, Herbert Nickel, Albert Reif,
Marc Förchler, Paul Westrich und Edgar Reisinger

Natur und Landschaft — 93. Jahrgang (2018) — Ausgabe 7: 314–322

Zusammenfassung

In Deutschland sollen nach der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) bis 2020 auf 2 % (714 000 ha) der terrestrischen Fläche Prozessschutzflächen als Wildnisgebiete ausgewiesen sein. Nach den bisher konzipierten Kriterien sind nur Nationalparks eine bereits existierende Kulisse. Sie nehmen ca. 0,6 % der terrestrischen Fläche ein. Weitere 500 000 ha neue Wildnis müssen ausgewiesen werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern wird hierbei in Deutschland, abgesehen von ehemaligen Militärflächen und Bergbaufolgelandschaften, vor allem an Waldökosysteme gedacht. Ein naturschutzfachlicher Mehrwert wird dort im Wesentlichen in der Totholzakkumulation liegen. Erkenntnisse der Störungsökologie, nach denen sich das 2 %-Ziel durch eine gezieltere Ausweisung, Vorbehandlung und punktuell „Management“ weiter qualifizieren ließe, bleiben eher unberücksichtigt. In Anbetracht des Artenschwunds und der begrenzten Zugriffsmöglichkeiten des Naturschutzes auf Flächen plädieren wir für eine stringente Einbeziehung halbwilder Weidetiere in Wildnisgebieten. Große Pflanzenfresser wie Wisente, Rothirsche und robuste Haustierrassen sind ein entscheidender Faktor für mehr räumlich-zeitliche Dynamik. Ihr Störungseinfluss generiert Ressourcen und Nischen für seltene und gefährdete Arten.

Wildnisgebiete – Wilde Weiden – Megaherbivore – Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt – 2 %-Ziel – Biodiversitätsschutz – Deutschland

Abstract

In Germany, according to the National Strategy on Biological Diversity, 2 % (714,000 ha) of the terrestrial area should be designated as wilderness areas by 2020. According to the criteria conceived so far, only national parks are an already existing suite of such sites. They occupy about 0.6 % of the terrestrial area. Another 500,000 ha of new wilderness areas must be designated. In contrast to other countries, in Germany, apart from former military areas and mining landscapes, especially near-natural forest ecosystems are considered as potential wilderness areas. The nature conservation value of these areas will be increased essentially through the accumulation of deadwood. Findings of disturbance ecology, according to which process-based nature conservation and the 2 % target could be further qualified by more targeted area designation, pre-treatment and highly localised 'management', tend to be disregarded. In view of ongoing species decline and the limited availability of land for conservation purposes, we argue for stringent inclusion of 'wild grazing animals' in wilderness areas. Large herbivores such as European bison or red deer and robust domestic animal breeds are a crucial factor for greater spatial and temporal dynamics. Their disturbance generates resources and niches for rare and endangered species.

Wilderness – Wild pastures – Megaherbivores – National Strategy on Biological Diversity – 2 % goal – Conservation biology – Germany

Manuskripteinreichung: 7. 12. 2017, Annahme: 23. 4. 2018

DOI: 10.17433/7.2018.50153595.314-322

Wilde Weidetiere als Kommunikationsmittel für neue Wildnisgebiete

Wild grazing animals as a means of communication for new wilderness areas

Das Konzept der Wilden Weiden wird mittlerweile in vielen Regionen Europas erfolgreich praktiziert (siehe <http://www.rewilding-europe.com>). Seit Langem gibt es Erfahrungen vor allem aus großflächigen Projekten in Großbritannien und den Niederlanden. Die Akzeptanz der Wilden Weiden als Strategie des Naturschutzes und das große öffentliche Interesse sind auch in dem hohen Sympathiewert von Weidetieren begründet. Die aus den Niederlanden bekannten Besucherzahlen im Wilde-Weiden-Gebiet Oostvaardersplassen liegen im hohen sechsstelligen Bereich; für den ca. 15 000 ha großen New Forest im Süden Englands werden jährlich Besucherzahlen im siebenstelligen Bereich berichtet (W. Helmer 2017, mündl. Mitt.).

In der Naturbewusstseinsstudie 2013 (BMUB 2014) wurde die Bedeutung wilder Tiere als Kommunikationselement von Wildnis empirisch erfasst: Nach den Assoziationen zu „Wildnis“ befragt, antworteten 55 % der Interviewpartner mit dem Begriff „Wilde Tiere“. Das ist die mit Abstand am häufigsten genannte Assoziation (BMUB 2014) und gleichzeitig ein starkes Indiz dafür, dass Wilde Weiden von der Gesellschaft zumindest im 2%-Wildnis-Ziel akzeptiert, wenn nicht sogar ausdrücklich gewünscht werden. In Deutschland existieren bereits heute Weideprojekte unterschiedlicher Träger (s. Tab. A), die aktiv und erfolgreich unter dem Label „Wildnisgebiet“ vermarktet werden. Die Träger vermeiden aber – gewollt oder ungewollt – i. d. R. die Kommunikation des möglichen Bezugs zum 2%-Ziel. Für die Implementierung neuer Wilder Weiden könnte die Nennung/der Hinweis auf die direkte Verbindung/Zugehörigkeit zum 2%-Ziel ein weiteres starkes Argument im Umsetzungsprozess sein. Dies ist aber nur möglich, wenn sich politische Entscheidungsträger für eine Aufnahme/Anrechnung Wilder Weiden in das 2%-Ziel aussprechen, was derzeit nicht der Fall ist.

Literatur

BMU/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. BMU. Berlin: 178 S.

BMUB/Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2014): Naturbewusstsein 2013 – Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. BMUB. Berlin: 89 S.

Nicolas Schoof
Korrespondierender Autor
Universität Freiburg
Professur für Standorts- und Vegetationskunde
Tennenbacherstraße 4
79106 Freiburg i. Br.
E-Mail: nicolas.schoof@waldbau.uni-freiburg.de



Der Autor absolvierte den BSc Geo- und Atmosphärenwissenschaften sowie den BSc Biologie an der Universität Innsbruck sowie den MSc Forstwissenschaften an der Universität Freiburg. Er war Mitarbeiter des Forschungsteams zweier BfN-förderter Projekte zur Identifikation von Wildnispotenzialgebieten in Deutschland und beschäftigt sich aktuell in Forschung und Lehre mit der Störungsökologie sowie den Auswirkungen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU auf die Biodiversität des Grünlands. Er promoviert derzeit bei Prof. Dr. Dr. h. c. Albert Reif im letztgenannten Themenbereich.

Prof. Dr. Rainer Luick
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
Professur für Natur- und Umweltschutz
Schadenweilerhof
72108 Rottenburg
E-Mail: luick@hs-rottenburg.de

Dr. Herbert Nickel
Zikaden – Biodiversitätsforschung – Graslandmanagement
Ehregard-Schramm-Weg 2
37085 Göttingen
E-Mail: herbert.nickel@gmx.de

Prof. Dr. Dr. h. c. Albert Reif
Universität Freiburg
Professur für Standorts- und Vegetationskunde
Tennenbacher Straße 4
79085 Freiburg i. Br.
E-Mail: albert.reif@waldbau.uni-freiburg.de

Dr. Marc Förschler
Nationalpark Schwarzwald
Kniebisstraße 67
72250 Freudenstadt
E-Mail: marc.foerschler@nlp.bwl.de

Dr. Paul Westrich
Raichbergstraße 38
72127 Kusterdingen
E-Mail: eucera@paul-westrich.de

Edgar Reisinger
Naturforschende Gesellschaft
Altenburg
Naturkunde Museum Altenburg
Parkstraße 10
04600 Altenburg
E-Mail: edgar.reisinger@gmail.com

Tab. A: Auch in Deutschland existieren bereits Wilde Weiden, die teils gezielt und explizit als „Wildnis“ beworben und kommuniziert werden, aber nicht dem 2 %-Ziel angerechnet werden (dürfen) und damit keine Wildnisgebiete im Sinne der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (BMU 2007) sind.

Table A: Wild pastures already exist in Germany, some of which are advertised and communicated specifically and explicitly as ‘wilderness’. Nevertheless, wild pastures are not considered as wilderness areas as defined by the National Strategy on Biological Diversity (BMU 2007). Therefore, they are not counted under the 2 % wilderness target of this strategy.

Bezeichnung	Ort	Typ/Herkunft der Fläche	Flächengröße/Arten/Schutzstatus
Döberitzer Heide	Berliner Stadtgrenze	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 3 600 ha (davon ca. 1 900 ha mit halb-wilden Weidetieren) • Rothirsche, Wisente und Przewalski-Pferde • Zum großen Teil Naturschutzgebiet (NSG), FFH- und SPA-Gebiet (= Vogel-schutzgebiet)
Westfalens Wilder Westen	Nordrhein-Westfalen, Kreis Coesfeld	Ehemalige Militärfläche, Haltern	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 2 200 ha • Wisente, Rotwild, Koniks • FFH- und SPA-Gebiet
Stiftungsland Schäferhaus	Flensburg	Ehemalige Militärfläche, Geest	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 415 ha • Galloways, Koniks • NSG, teils FFH-Gebiet
Oranienbaumer Heide	Sachsen-Anhalt	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 800 ha • Heckrinder, Koniks • FFH- und SPA-Gebiet, teils NSG
Schmidtenhöhe	Koblenz	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 800 ha • Taurusrinder, Koniks • NSG, FFH- und SPA-Gebiet
Thüringeti	Crawinkel	Agrarische Konversionsflächen, teils ehemalige Ackerflächen und Intensivgrünland	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 2 500 ha • Deutsche Angusrinder, Koniks, Heckrinder, Schottische Hochlandrinder, Deutsches Sportpferd u. a.
Einige „Wildnisgebiete“ mit potenzieller Eignung zur Integration von Megaherbivoren (ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse)			
Lieberose	Brandenburg	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • 25 500 ha, davon 65 % als Wildnisgebiete • Teile sind als NSG, FFH- und SPA-Gebiet ausgewiesen
Jüterborg	Brandenburg	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • 9 300 ha, davon 75 % als Wildnisgebiete • Teile sind als NSG, FFH- und SPA-Gebiet ausgewiesen
Heidehof	Brandenburg	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • 12 000 ha, davon 1 400 ha in Wildnis-entwicklung • Teile sind als NSG, FFH- und SPA-Gebiet ausgewiesen
Tangersdorf	Brandenburg	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • 6 070 ha, davon 665 ha als Wildnisgebiet • Teile sind als FFH- und SPA Gebiet aus-gewiesen
Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide	Sachsen	Ehemalige Militärfläche	<ul style="list-style-type: none"> • 6 932 ha, davon sind ca. 5 000 ha Wildnis-gebiet • Als NSG, FFH- und SPA Gebiet aus-gewiesen